

Die Septuaginta-Zitate des Neuen Testaments bei Justin

Martin Meiser

Das Thema kann, will man vorschnelle Schlüsse vermeiden, nicht ohne den – unvollständig bleibenden¹ – Blick auf die Zitate verhandelt werden, die Justin dem Alten Testament entnimmt, die aber im Neuen Testament keine Parallele haben. Wir müssen fragen: Hat es für die textgeschichtliche Beurteilung Justins Konsequenzen, dass seine erhaltenen Werke nur in einer einzigen Handschrift aus dem Jahre 1363 und in einer Tochterhandschrift von 1541 überliefert sind? Welche Textformen zitiert er? Wie häufig ändert er Texte ab, um sie seinem Argumentationsziel dienlich zu machen? Was sind die Ursachen dafür, dass manche alttestamentlichen Texte bei Justin in mehreren Textformen nebeneinander erscheinen und er manchmal die eine Textform als jüdisch verwirft, die er nur kurz zuvor selbst als Zitat geboten hatte? Hat es Konsequenzen, dass er in seinen erhaltenen Werken den Apostel Paulus nirgends als Einzelperson mit Namen nennt? Was zitiert er gemeinsam mit anderen frühchristlichen Autoren und welche Konsequenzen ergeben sich daraus? Muss man mit Oskar Skarsaune vermuten, Justin habe neben der Bibel in Form der Septuaginta auch zwei Testimoniensammlungen, nämlich eine sog. Kerygma-Quelle und eine sog. Rekapitulationsquelle verwendet, denen er die Schriftzitate entnimmt?² Hat die Handschrift 958, nach Joseph Ziegler eine Testimoniensammlung³, schon ihre Vorgänger im 1. oder 2. Jh., wie man für die Mitte des 3. Jh. immerhin auf Cyprians Testimonien und für das 4. und 5. Jh. auf zahllose Pseudathanasiana verweisen kann? Was ist schließlich aus der Tatsache zu folgern, dass Justin durch Tertullian den Ehrentitel „Philosoph und Märtyrer“ erhält, dass aber Spuren der Benutzung seiner erhaltenen Werke vor Eusebius von Caesarea kaum nachweisbar sind?⁴

1. DIE ÜBERLIEFERUNGSLAGE BEI JUSTIN UND ZWEI NEUERE EDITIONEN

Der Text der erhaltenen Werke Justins fußt auf einer einzigen Handschrift vom Jahr 1363, dem Codex Parisinus gr. 450, kopiert vermutlich in Mistras bei Sparta.⁵

¹ Vgl. die wichtigen Arbeiten von Smit Sibinga, *Old Testament Text*, und Skarsaune, *Proof*.

² Skarsaune, *Proof*, 123.

³ Ziegler, *Isaias*, 11.

⁴ Vetten, *Justin der Märtyrer*, 414.

⁵ *Cod. Claromontanus* 82, *Musei Britannici, chartaceus*, verbessert nur orthographische Fehler (Marcovich, *Dialogus*, 5). – Nebenüberlieferungen zu den Apologien Justins sind genannt bei Schmid, *Textüberlieferung*, 89–104.

Wie ist sie zu beurteilen? Bekannt ist, dass in *Dial.* 74,3 eine Lücke vorliegt, welche mindestens die weitere Vertagung der Diskussion auf den folgenden Tag erwähnt haben muss, vermutlich aber auch Zitate von Sach 3,1f. und Hiob 1,6⁶ sowie angelologische und dämonologische Ausführungen enthalten hat, wie die nunmehr blinden Rückverweise in *Dial.* 79,1,4; 85,6; 105,4 nahelegen. Drei Verkürzungen sind zu notieren: In der Wiedergabe von Gen 18; 19 verkürzt der Schreiber den Justintext auf Gen 18,1–3; 19,27f.⁷; in *Dial.* 59,2 sind in der Wiedergabe von Ex 2,23–3,16 nur die Rahmenverse wiedergegeben⁸; in *Dial.* 30,1 wäre das Zitat von Ps 18,8–15 zu erwarten.⁹

Vielleicht ist manches, was sich jetzt als Alleinstellungsmerkmal Justins innerhalb der Texttraditionen präsentiert, auf das Konto des Schreibers zu setzen, so etwa im „Lemma“ von Gen 18,33 in *Dial.* 56,19 die Wiederholung des Verbums ἀπῆλθεν¹⁰ statt der Variaten ἀπέστρεψεν oder ὑπέστρεψεν, was Justin im kommentierenden Text *Dial.* 56,22 bietet,¹¹ ebenso der Zusatz μεγάλου (nach ὄρους) in der Wiedergabe von Dan 2,34b in *Dial.* 70,1¹², der wohl aus Dan 2,35 extrapoliert ist, oder die anfängliche Wiedergabe von Jes 8,4 in *Dial.* 77,2 mit den sonst zu dieser Stelle nicht belegten Wörtern/Wortformen αὐτόν statt παιδίον und ἔλαβε statt λήμψεται¹³ – in *Dial.* 77,3 wird der Text nämlich korrekt zitiert. Itazismen¹⁴ sind zu notieren wie grammatische Fehler¹⁵ wie mögliche Ausfälle durch homoioteleuton. Denkbar ist auch, dass manche Abweichungen bei wiederholten Zitaten auf ein Versehen des Schreibers zurückgehen.¹⁶ Selbst manche Nähe zwischen Justin und dem Antiochenischen Text kann sich einem Schreib-

⁶ Zahn, Studien, 42.

⁷ *Dial.* 56,2 (Bobichon, Dialogue, 324).

⁸ Bobichon, Dialogue, 342.

⁹ Skarsaune, Proof, 175; Marcovich, Dialogus, 4; Bobichon, Dialogue, 254–256, ergänzt sogar Ps 18,2–15.

¹⁰ Bobichon, Dialogue, 332. Hier dürfte Gen 18,33b an Gen 18,33a angeglichen worden sein.

¹¹ Bobichon, Dialogue, 334.

¹² Bobichon, Dialogue, 376. Vgl. die Anspielungen an Dan 2,34b in *Dial.* 76,1; 114,4 (Bobichon, Dialogue, 392.490), die ohne das Adjektiv formuliert sind.

¹³ Bobichon, Dialogue, 396.

¹⁴ Z.B. ἀνθίσσει statt ἀνήσει in *Dial.* 86,4 (Bobichon, Dialogue, 422); ὑψιλή statt ὑψηλή in *Dial.* 133,5 (Bobichon, Dialogue, 542).

¹⁵ Vgl. die Fügung διὰ τοῦ Ἰησοῦ ὀνόματος τῷ ναυῆ υἱῶι in *Dial.* 115,4 (Bobichon, Dialogue, 492).

¹⁶ Jes 53,9f. wird in *Dial.* 102,7 (Bobichon, Dialogue, 460) mit den Worten οὐδὲ δόλον τῷ στόματι wiedergegeben, in LXX (Sinaiticus-Korrektor, Antiochenischer Text mit der Präposition ἐν vor τῷ στόματι, wie es auch MT entspricht; das Wort εὐρέθη nach οὐδὲ (LXX-Ant) ist hier in *Dial.* 102,7 nicht wiedergegeben, anders in *1Apol.* 51,2 (Marcovich, Apologiae, 103); *Dial.* 13,6 (Bobichon, Dialogue, 216).

fehler verdanken.¹⁷ In manchen Fällen wird kaum zu entscheiden sein, ob bereits bei Justin der Text – aus welchen Gründen auch immer – abweicht oder erst in der Handschrift, so z.B. in der Wiedergabe von Gen 22,17¹⁸ und Jes 50,4.¹⁹

Man könnte natürlich fragen, ob der Schreiber dieser Handschrift nach dem Septuaginta-Text oder nach dem neutestamentlichen Text geändert hat. Da gibt es Gegenbeispiele. In der Wiedergabe von Ex 3,16 *fine* in *Dial.* 59,2 wird gegen die gesamte LXX-Handschriftentradition *ἐπισκέπτομαι* statt *ἐπισκέμμαι* geboten.²⁰ Exodus 32,6 und der neutestamentliche Folgetext 1Kor 10,7 lauten gleichermaßen *ἐκάθισεν λαός φαγεῖν καὶ πιεῖν καὶ ἀνέστησεν παίζειν*: Bei Justin liegt eine Sonderform ohne theologische Relevanz vor: *Ἐφαγε καὶ ἔπιεν ὁ λαός καὶ ἀνέστη τοῦ παίζειν*.²¹ Handelt es sich um ein Gedächtniszitat? Jedenfalls hat der Schreiber der Handschrift hier nicht eingegriffen. Die Wiedergabe „Bereitet dem Herrn den Weg“ (*τὴν ὁδόν*) von Jes 40,3 ist im Neuen Testament (Mt 3,3; Mk 1,3; Lk 3,4) durchgehend im Singular gehalten, wie es der Septuaginta entspricht, bei Justin wie später bei Hilarius von Poitiers im Plural (*τὰς ὁδοὺς*).²² Auch hier hat der Abschreiber nicht korrigiert. In der Wiedergabe von Ex 3,5 „Ziehe deine Schuhe aus“ wird das Kompositum *ὑπόλυσαι* wie bei Justin auch in der LXX-Handschriftentradition (in zwei Varianten) geboten.²³ Justin ist der älteste Textzeuge. Ein erkennbares theologisches Interesse an der Abänderung weg vom *verbum simplex* in Richtung auf das *verbum compositum* liegt nicht vor. Apostelgeschichte 7,33 bietet *λύσον*. Der Abschreiber der Handschrift hat hier jedenfalls nicht nach Apg korrigiert. So wird man insgesamt sagen können, dass die Handschrift den Justin-Text wohl doch recht treu wiedergibt. Einzelfälle einer Korrektur sind natürlich immer möglich, sind aber kein durchgehendes Phänomen.

Wie ist das Alter so mancher Sonderlesart zu beurteilen? Sie können alt sein, wenn sie auch in der Septuaginta-Handschriftentradition oder bei anderen Kirchenvätern begehen, oder wenn sie als Annäherung an den Masoretischen

¹⁷ So die Variante *ῥάξ* statt *ῥόξ* in der Wiedergabe von Jes 65,8 bei Justin, *Dial.* 136,1 (Marcovich, *Dialogus*, 305 // Bobichon, *Dialogue*, 548). Aber auch das Umgekehrte ist denkbar: In der Wiedergabe von Ps 18,6 bietet Justin, *Dial.* 69,3 (Bobichon, *Dialogue*, 374), anders als in *Dial.* 64,8 (Bobichon, *Dialogue*, 358), am Ende das Pronomen *αὐτοῦ*, das im Antiochenischen wie im Masoretischen Text der Stelle fehlt. Möglicherweise hat der Schreiber das Pronomen nach *δραμεῖν ὁδόν* unwillkürlich ergänzt.

¹⁸ Hier steht *ἐπί* statt *παρά* in *Dial.* 120,2 (Bobichon, *Dialogue*, 506).

¹⁹ In *Dial.* 102,5 (Bobichon, *Dialogue*, 460) fehlt das Wort *παιδείας*.

²⁰ Bobichon, *Dialogue*, 342.

²¹ Justin, *Dial.* 20,1 (Bobichon, *Dialogue*, 230).

²² Justin, *Dial.* 50,3 (Bobichon, *Dialogue*, 310).

²³ *1Apol.* 62,3 (Marcovich, *Apologiae*, 120). Smit Sibinga, *Old Testament Text*, 37, verweist auf die Verwendung des Kompositums in Symmachus' Revision.

Text zu interpretieren sind; eine solche Annäherung ist dem Autor Justin eher zuzutrauen als dem Abschreiber des 14. Jh.

Verbessert werden in den neueren Editionen von Marcovich²⁴ und Bobichon u.a. in *Dial.* 27,3 (Zitat von Ps 13,2) das unpassende *συνιών* (von *σύνειμι*) zu *συνιών²⁵*, in *Dial.* 31,7 (Zitat aus Dan 7,28) *λέξις* in *ἔξις²⁶*; in *Dial.* 61,5 *ἀϋπνῶν* (Zitat aus Prov 8,34) statt *ὑπνῶν* (so Codex Parisinus gr. 450) oder *ἀργυπνῶν* (so LXX)²⁷, in *Dial.* 78,8, der Wiedergabe von Jer 38 (31),15, *Φωνῆι* zu *Φωνῆ²⁸*; verbessert wird der Schreibfehler *Ῥεβέκα* in *Dial.* 58,8 zu *Ῥεβέκκα²⁹*, der Schreibfehler *γεγένηκα* in *Dial.* 88,8 zu *γεγέννηκα³⁰*; ergänzt wird in *Dial.* 74,2 das dritte Kolon von Ps 95,2f.³¹ Emendiert wird von beiden Editoren die Auslassung des zweiten *Ἀβραάμ* von Gen 18,33 in *Dial.* 56,19, die den Subjektswechsel unsichtbar macht³², ferner die unklare, auf einer Majuskel-Vorlage basierende Lesart *εἰ δὲ γε* in *Dial.* 123,3 zu *εἶδετε³³*, des weiteren in *Dial.* 11,3 *ἐκ γῆς Αἰγύπτου* nach LXX statt *ἐκ τῆς Αἰγύπτου*, obwohl die Lesart mit Artikel, wie Marcovich explizit anspricht, auch im Codex Venetus begegnet.³⁴ Ferner werden in mehreren Fällen Verkürzungen aufgrund des folgenden Kommentartextes emendiert.³⁵

Manches ist zwischen beiden Editoren umstritten; u.a. vollzieht Bobichon einige Ergänzungen bzw. Konjekturen bei Marcovich nicht mit, bei denen Marcovich an die Septuaginta angeglichen hatte.³⁶ Auch der Bearbeiter der

²⁴ Marcovich, *Dialogus*, 8–22, diskutiert relevante Konjekturen. Nur wenige davon betreffen die biblischen Zitate, die meisten beziehen sich auf die unmittelbaren Gesprächstexte.

²⁵ Marcovich, *Dialogus*, 113; Bobichon, *Dialogue*, 248.

²⁶ Marcovich, *Dialogus*, 17; Bobichon, *Dialogue*, 121.

²⁷ Marcovich, *Dialogus*, 9; Bobichon, *Dialogue*, 176.

²⁸ Marcovich, *Dialogus*, 205; Bobichon, *Dialogue*, 400.

²⁹ Marcovich, *Dialogus*, 170; Bobichon, *Dialogue*, 340.

³⁰ Marcovich, *Dialogus*, 224; Bobichon, *Dialogue*, 482.

³¹ Marcovich, *Dialogus*, 11; Bobichon, *Dialogue*, 386, aufgrund von *Dial.* 73.3.

³² Marcovich, *Dialogus*, 166; Bobichon, *Dialogue*, 332.

³³ Marcovich, *Dialogus*, 282; Bobichon, *Dialogue*, 514.

³⁴ Marcovich, *Dialogus*, 88; Bobichon, *Dialogue*, 210.

³⁵ So werden im Zitat von Ps 21,6 in *Dial.* 101,1 die Worte *καὶ ἐσώθησαν ἐπὶ σοὶ ἤλπισαν* ergänzt (Marcovich, *Dialogus*, 243; Bobichon, *Dialogue*, 456). in der Wiedergabe von Sach 3,1 in *Dial.* 115,2 nach *ἄγγελος* das Wort *κυρίου* (Marcovich, *Dialogus*, 268; Bobichon, *Dialogue*, 492).

³⁶ Das betrifft u.a. die Ergänzung von *αὐτόν* nach *ἀποδιδράσκειν* in Gen 35,7 (*Dial.* 58,8; Bobichon, *Dialogue*, 340 gegen Marcovich, *Dialogus*, 170), von *γῆν* vor *πόρρωθεν* in Jes 33,17 (*Dial.* 70,3; Bobichon, *Dialogue*, 378 gegen Marcovich, *Dialogus*, 192), von *κάτω* in Dtn 32,22 (*Dial.* 119,2; Bobichon, *Dialogue*, 502 gegen Marcovich, *Dialogus*, 274), von *τοῖς ἔθνεσιν* in Dtn 4,19 (*Dial.* 121,2; Bobichon, *Dialogue*, 508 gegen Marcovich, *Dialogus*, 279), von *Σπερῶ* statt *Ἐγερῶ* Jer 38 (31), 27 (*Dial.* 123.5:

Übersetzung von Thomas B. Falls, Thomas Halton übernimmt manche Emendationen von Marcovich nicht.³⁷

2. TEXTVERFÄLSCHUNGEN UND TEXTÄNDERUNGEN BEI JUSTIN

Ebenso bekannt wie beschämend sind Justins Vorwürfe, die Juden hätten Texte oder Textteile ausgelassen, um deren Verwendung durch die Christen zu unterbinden.³⁸ Alle angeblich getilgten Stellen enthalten Vorverweise auf das Kreuz Christi. Die von Justin erwähnte „Auslegung Esras zum Passagesetz“ dürfte sich wohl einem christlichen Esra-Apokryphon verdanken; Jer 11,19 („ich bin wie ein unschuldiges Lamm, das geopfert werden soll“) ist Bestandteil aller bekannten Bibelhandschriften und -übersetzungen³⁹; die bei Justin erwähnte Katabasis des Herrn zu seinen Toten soll ebenfalls aus dem Buch Jeremia stammen, ist aber in dessen Texttradition nirgends belegt, ebensowenig die Wendung „vom Holze her“ in Ps. 95,10. Zu drei weiteren Textstellen erwähnt er Textdifferenzen, bei denen er aber nicht auf seiner Lesart besteht, nämlich zu Gen 49,10f. (dazu s.u.); Ps 81,6⁴⁰ und Jes 3,10 (dazu s.u.).

Auch andernorts verändert Justin manchmal⁴¹ Texte, um sie seinem Argumentationsziel dienstbar zu machen. So gibt er in einer ohnehin schon freien Aneignung von Num 21,4–9, der Erzählung von der ehernen Schlange, den Aussagesatz „und wer sie ansah, blieb am Leben“ als wörtliche Rede wieder, die

Bobichon, Dialogue, 516 gegen Marcovich, Dialogus, 17.283), von *προσδέξεται αὐτὸν ἡ ψυχή μου* und den Artikel *ὁ* vor *ἐκλεκτός* in Jes 42,1 (*Dial.* 123,8; Bobichon, Dialogue, 516 gegen Marcovich, Dialogus, 283, der allerdings auf *Dial.* 135 verweisen kann, wo beides im Justintext steht), von *ὦν* zwischen *θεός* und *αὐτῶν* in Ex 6,3 (*Dial.* 126,2; Bobichon, Dialogue, 524 gegen Marcovich, Dialogus, 288). Auch Smit Sibinga, Old Testament Text, 133, setzt voraus, dass *ὦν* bei Justin nicht stand, und erklärt es in Ex 6,3 LXX für sekundär. – In den nachfolgend belegten Texten bieten Bobichon und Marcovich, sofern nichts anderes vermerkt ist, jeweils für Justin dieselbe Lesart.

³⁷ Slusser, Trypho, xi.

³⁸ Justin, *Dial.* 72,1–73,1 (Bobichon, Dialogue, 380–382). Insgesamt vgl. dazu Hengel, Septuaginta, 193–196.

³⁹ Justin, *Dial.* 72,3 (Bobichon, Dialogue, 380) gesteht selbst ein, die Stelle finde sich noch in manchen Handchriften und sei erst jüngst ausgemerzt worden.

⁴⁰ *Dial.* 124,2f. (Bobichon, Dialogue, 518). Es geht nur darum ob der Singular *ἄνθρωπος* oder der Plural *ἄνθρωποι* zu lesen ist. Nur in diesem Falle lässt sich die Stelle auf Adam und Eva beziehen.

⁴¹ Nicht jede Textveränderung muss intendiert sein. Justin, *Dial.* 20,4 (Bobichon, Dialogue, 232) bietet in der Wiedergabe von Dtn 32,20 die Beschimpfung (*υἱοὶ ἀσύνετοι*), die aber in den Parallelzitierten *Dial.* 27,4; 119,6; 123,3 (Bobichon, Dialogue, 250.504.514) nicht geboten wird. Smit Sibinga, Old Testament Text, 99, rechnet damit, dass *ἀσύνετοι* fälschlich für *οἷς* in den Text eingedrungen ist.

eine Aufforderung impliziert: 'Εὰν προσβλέπητε τῷ τύπῳ τούτῳ καὶ πιστεύητε ἐν αὐτῷ, σωθήσεσθε.⁴² In der Wiedergabe von Ps 77,25 in *Dial.* 57,2 wird ἄνθρωπος getilgt⁴³ – soll eine zu direkte Benennung Jesu als ἄνθρωπος vermieden werden, der doch dem Apologeten durchgehend als göttlicher Logos gilt?

In zwei Fällen geht Justins Polemik mit einem eigentümlichen Schwanken einher.

Zu Gen 49,10 folgt Justin in *Dial.* 52,2 dem Septuagintatext mit ἕως ἂν ἔλθῃ τὰ ἀποκείμενα αὐτῷ („bis kommt, was ihm hinterlegt ist“), in *Dial.* 120,4 polemisiert er gegen diese Variante in der Meinung, die LXX übersetzt, „bis der kommt, dem es vorbehalten ist“ (ἕως ἂν ἔλθῃ ὃ ἀπόκειται), weil er diese Übersetzung gut als Hinweis auf Christus brauchen kann.⁴⁴ Diese letztere Lesart begegnet auch an zwei Stellen in Justins erster *Apologie*⁴⁵, ist aber auch in der Handschriftentradition breit bezeugt.⁴⁶ Da Gen 49,10f. im Neuen Testament im fraglichen Teil nicht aufgegriffen und Justin in der Alten Kirche relativ selten zur Kenntnis genommen wird, legt es sich nicht nahe, die Lesarten der Septuaginta-Handschriften für abhängig von Justin zu halten; eher ist das umgekehrte der Fall: Justin ist ein alter Zeuge für einen Text, der handschriftlich erst später begegnet.

Eher mit eigenwilliger Polemik muss man im Fall von Jes 3,10 rechnen. In Jes 3,10^{LXX} heißt es δῆσωμεν τὸν δίκαιον „lasst uns den Gerechten fesseln“. In *Dial.* 137,3 hält er ἄρωμεν τὸν δίκαιον („Lasst uns den Gerechten beseitigen“) für die richtige Lesart von Jes 3,10, die er so auch in *Dial.* 136,2 zitiert, die aber von keiner LXX-Handschrift gestützt wird. In *Dial.* 137,3 greift er die jüdischen Gesprächspartner wegen der Lesart δῆσωμεν an, die er in *Dial.* 133,2 unkommentiert zitiert hatte!⁴⁷ Hat Justin, wie Ziegler und Skarsaune meinen, die Lesart ἄρωμεν einem Testimonienbuch entnommen?⁴⁸ Oder ist Hengels Vermutung⁴⁹ richtig, Justin sei von Lk 23,18 oder Joh 19,15 beeinflusst?⁵⁰ Justin diskreditiert manchmal die uns bekannten Lesarten als „jüdisch“, während die nicht LXX-

⁴² Justin, *1Apol.* 60,3 (Marcovich, *Apologiae*, 116). Das Stichwort des Glaubens ist auch in *Barn.* 12,7 eingebracht. Allerdings ist πίστις / πιστεύειν i.S. des Wunderglaubens neutestamentlich weit verbreitet, so dass sich wenigstens hieraus keine Abhängigkeit Justins und des *Barnabasbriefes* von einer gemeinsamen Quelle ergibt.

⁴³ Justin, *Dial.* 57,2 (Bobichon, *Dialogue*, 336).

⁴⁴ Justin, *Dial.* 52,2; 120,4 (Bobichon, *Dialogue*, 314.506).

⁴⁵ Justin, *1Apol.* 54,5 (Marcovich, *Apologiae*, 108).

⁴⁶ F^b M^{mg} 9^{mg}-135-46-799 C''-128^{mg} 413^{mg} d 53'-56^{mg(vid)}-246 n 30'-85txt-343-344'txt t 44' 313 59 340.

⁴⁷ Justin, *Dial.* 133,2; 136,2; 137,3 (Bobichon, *Dialogue*, 540.550.552).

⁴⁸ Skarsaune, *Proof*, 31.

⁴⁹ Hengel, *Septuaginta*, 196 (Anm. 43).

⁵⁰ Lk 23, 18: ἀρε τοῦτον; Joh 19,15: ἄρον, ἄρον, σταύρωσον αὐτόν.

Lesarten, die er in seinem Testimonienbuch vorfindet, die wahre LXX darstellt.⁵¹

Aber beides ist bei ihm nicht die Regel. Dass Justin Textformen unterscheidet, wird daran deutlich, dass er in *Dial.* 99,1 zunächst Ps 22,1f. und dann Mk 15,34 jeweils unter Herkunftsangabe (von David/von Jesus) differierend zitieren kann.⁵² Die meisten Variationen zum Septuaginta-Text sind theologisch belanglos; viele von ihnen haben, wie der folgende Abschnitt zeigen wird, reiche Parallelen in der Handschriftentradition. Meistens sind nicht die Textformen bedenklich, die er verwendet; eher sind es die Deduktionen, die jemanden, der nicht schon vorher zu einem positiven Verhältnis zu der Anhängerschaft Jesu gefunden hat, nicht überzeugen werden.

2.1. Justin und die Textfamilien der Septuaginta-Handschriftentradition

Die relative Nähe Justins zu antiochenischen Lesarten auch in theologisch belanglosen Details wird schon in der älteren Forschung gelegentlich hervorgehoben⁵³; eigene, allerdings unvollständige Kollationen bestätigen diesen Eindruck. Für das Buch Genesis ist Gen 32,28⁵⁴ zu erwähnen; bei den Psalmen möchte ich als Beispiel auf Ps 49,19.21.23⁵⁵; 71,10⁵⁶.17⁵⁷.19⁵⁸; 81,3⁵⁹; 95,4⁶⁰; 98,6⁶¹;

⁵¹ Skarsaune, Proof, 32.

⁵² Justin, *Dial.* 99,1 (Bobichon, Dialogue, 452).

⁵³ Vgl. schon Bousset, *Evangelicitate*, 20–22. Katz, *Dodekapheton Scroll*, 530–540, hat auf die Nähe der Dodekapheton-Zitate Justins zu den Textfassungen aus Naḥal Ḥever aufmerksam gemacht. Auf den textgeschichtlichen Wert der alttestamentlichen Zitate speziell aus dem Pentateuch hat schon Smit Sibinga, *Old Testament Text*, 149, hingewiesen, auf die Kenntnis der Theodotion-Lesarten des Danielbuches bei Justin Barnard, *Writings*, 400 (Anm. 1).

⁵⁴ Bei Justin, *Dial.* 58,7 (Bobichon, Dialogue, 338) fehlt das $\xi\tau\iota$ genauso wie im Antiochenischen Text.

⁵⁵ Am Ende von Ps 49,19 bietet Justin $\delta\omicron\lambda\iota\acute{o}\tau\eta\tau\alpha\varsigma$ statt $\delta\omicron\lambda\iota\acute{o}\tau\eta\tau\alpha$; am Ende von Ps 49,21 findet sich der Zusatz $\tau\acute{\alpha}\varsigma \alpha\mu\alpha\rho\tau\acute{\iota}\alpha\varsigma \sigma\omicron\upsilon$; geändert ist ebenfalls $\sigma\omega\tau\eta\rho\acute{\iota}\omicron\nu \mu\omicron\upsilon$ statt $\sigma\omega\tau\eta\rho\iota\omicron\nu \theta\epsilon\omicron\upsilon$. (Justin; *Dial.* 22,10 [Bobichon, Dialogue, 238])

⁵⁶ Bei Justin, *Dial.* 34,4 (Bobichon, Dialogue, 266) fehlt wie in R L' 1219 der Artikel $\alpha\iota$ vor $\nu\eta\sigma\omicron\iota$.

⁵⁷ Bei Justin, *Dial.* 34,6 (Bobichon, Dialogue, 268) steht $\epsilon\sigma\tau\alpha\iota$ wie in Sa R' L' 1219 statt $\epsilon\sigma\tau\omega$.

⁵⁸ Bei Justin, *Dial.* 34,6 (Bobichon, Dialogue, 268) steht $\epsilon\acute{\upsilon}\lambda\omicron\gamma\eta\mu\acute{\epsilon}\nu\omicron\nu$ wie in L' (non T) statt $\epsilon\acute{\upsilon}\lambda\omicron\gamma\eta\tau\acute{\omicron}\nu$.

⁵⁹ Bei Justin, *Dial.* 124,2 (Bobichon, Dialogue, 518) steht nach $\chi\rho\acute{\iota}\nu\alpha\tau\epsilon$ der Dativ $\delta\rho\phi\alpha\nu\tilde{\omega} \kappa\alpha\iota \pi\omega\chi\tilde{\omega}$ statt der Akkusativ, wie auch in Ant und R.

⁶⁰ Justin, *1Apol.* 41,1 (Marcovich, *Apologiae*, 90); Justin, *Dial.* 73,3 (Bobichon, Dialogue, 382) bietet $\acute{\upsilon}\pi\acute{\epsilon}\rho$ statt $\acute{\epsilon}\pi\iota$.

⁶¹ Justin, *Dial.* 64,4 (Bobichon, Dialogue, 356), bietet in der Wiedergabe von Ps 98,6 die Form $\epsilon\iota\sigma\eta\kappa\omicron\upsilon\sigma\epsilon\nu$ statt $\acute{\epsilon}\pi\eta\kappa\omicron\upsilon\sigma\epsilon\nu$, wie sie auch in L'' belegt ist.

131,11⁶² verweisen, bei Jesaja auf die Wiedergabe von Jes 3,15⁶³; 5,18⁶⁴.25⁶⁵; 30,3⁶⁶; 58,5⁶⁷; 65,1⁶⁸.269.11⁷⁰.17–20⁷¹, für den Bereich der Jeremia-Tradition auf Thren 4,20⁷², bei Ezechiel auf Ez 20,20⁷³; 37,7.⁷⁴ Für das Dodekapropheton hat Dominique Barthélemy auf die Nähe zur *kaige*-Rezension verwiesen.⁷⁵

In einigen Beispielen können die auch von Justin bezeugten antiochenischen Lesarten als Annäherung an den hebräischen Text gelten.

| <i>1Apol.</i> 37,3 = <i>Dial.</i> 22,11 ⁷⁶ | Jes 66,1 | Apg 7,49 |
|---|---|---|
| ὁ οὐρανός μοι θρόνος καὶ ἡ γῆ ὑποπόδιον τῶν ποδῶν μου | ὁ οὐρανός μοι θρόνος, ἡ δὲ γῆ ὑποπόδιον τῶν ποδῶν μου | ὁ οὐρανός μοι θρόνος, ἡ δὲ γῆ ὑποπόδιον τῶν ποδῶν μου |

Der Text wird bei Justin als Jesajazitat eingeführt. Die Wortfolge καὶ ἡ γῆ entspricht wichtigen Zeugen des antiochenischen Textes.⁷⁷ Das ist eines der Beispiele, in dem eine antiochenische Lesart sich auch bei Justin findet, gegen die neutestamentliche Textform. Allerdings ist sie bereits als Annäherung an den hebräischen Text zu betrachten; Justin ist hier ein alter Zeuge für diesen Annähe-

⁶² Justin, *Dial.* 68,5 (Bobichon, Dialogue, 370), bietet ἐπὶ θρόνου statt ἐπὶ θρόνον.

⁶³ Justin, *Dial.* 133,3 (Bobichon, Dialogue, 542), ταπεινῶν statt πτωχῶν.

⁶⁴ Zu Jes 5,18 begegnet die Einfügung αὐτῶν nach τὰς ἀμαρτίας bei Justin, *Dial.* 17,2 (Bobichon, Dialogue, 226), sowie bei 106 ol L''-46-33-764c 87-91 etc.

⁶⁵ Justin, *Dial.* 133,5 (Bobichon, Dialogue, 542), bietet ἐπὶ τὰ ὄρη statt τὰ ὄρη.

⁶⁶ Justin, *Dial.* 79,3 (Bobichon, Dialogue, 402), bietet als vorletztes Wort wie die Antiochenische Textfassung Αἰγυπτίους (diese Variante ist auch in der bohairischen Überlieferung vorausgesetzt), nicht Αἴγυπτον.

⁶⁷ Das Wort ἐγώ wird eingefügt in *Dial.* 15,4 (Bobichon, Dialogue, 222) wie in L''-86^c 87 198 544 sowie im *Barnabasbrief*, bei Clemens und Tertullian.

⁶⁸ Gegenüber dem LXX-Text sind in *1Apol.* 49,2 (Marcovich, Apologiae, 100) die beiden Hauptverben vertauscht, wie in O'' L''-233 403' 544.

⁶⁹ In *Dial.* 114,2 (Bobichon, Dialogue, 490) findet sich die Präposition ἐπὶ statt πρὸς.

⁷⁰ In *Dial.* 135,4 (Bobichon, Dialogue, 548) steht τῶ δαίμονι statt τῆ ψυχῆ.

⁷¹ *Dial.* 81,1 (Bobichon, Dialogue, 406–408): mehrere Varianten: v. 17 οὐδὲ μὴ statt οὐδ' οὐ μὴ; v. 19 die zusätzliche Verneinung οὐ; v. 20 Zusatz υἱός.

⁷² Die Präposition πρὸ wird in *1Apol.* 55,5 (Marcovich, Apologiae, 110) aber auch von L' 147 233 544 gesetzt.

⁷³ In der Wiedergabe von v. 20 teilt Justin, *Dial.* 21,2f. (Bobichon, Dialogue, 234), die Form ἔσται statt ἔστω mit O' L'' 233.

⁷⁴ Die Wendung ὁστέον πρὸς ὁστέον in *1Apol.* 52,5f. (Marcovich, Apologiae, 104) hat die nächste Analogie zu L'' ὁστέον πρὸς ὁστέον ἕκαστον.

⁷⁵ Barthélemy, Devanciers, 203–212.

⁷⁶ Markovich, Apologiae, 85; Markovich, Dialogus, 107; Bobichon, Dialogue, 240.

⁷⁷ O L''-93-62 449' 538 544 Syh.

rungsprozess, der sich auch an anderen Stellen bemerkbar macht, etwa zu Ex 3,16⁷⁸; Jon 4,11⁷⁹; Sach 2,12⁸⁰; Jes 2,6⁸¹; 33,13⁸²; 49,6⁸³; 65,18.⁸⁴ In der Wiedergabe von Jes 2,6 steht „Haus Jakob“ statt „Haus Israel“ bei Justin wie auch sonst in der Handschriftentradition; „Haus Jakob“ ist auch die Lesart des Masoretischen Textes.

Gelegentlich ist eine Nähe Justins zu Lesarten festzustellen, die sowohl im antiochenischen Text als auch im Codex Alexandrinus begegnen, so etwa zu Ps 95,13⁸⁵; 98,6⁸⁶; 109,3⁸⁷ oder zu Am 5,19⁸⁸ oder zu Ez 37,8.⁸⁹ Andernorts begegnet eine Analogie zur sahidischen Texttradition, etwa zu Ps 95,10.⁹⁰

Insgesamt lässt sich als These formulieren: Wo diese Nähe bei einem Zitat eines alttestamentlichen Textes zu bemerken ist, der im Neuen Testament und in der frühchristlichen Literatur vor Justin noch nicht rezipiert war, ist eine Rückführung dieser Lesart auf jüdische Vorlagen denkbar.

⁷⁸ Statt des ausführlichen τὴν γερουσίαν τῶν υἱῶν Ἰσραὴλ bietet Justin, *Dial.* 59,2 (Bobichon, Dialogue, 342) nur τὴν γερουσίαν Ἰσραὴλ, wie es auch den Handschriftenklassen d und t der Septuaginta-Tradition sowie dem MT entspricht.

⁷⁹ Die Worte ἀνὰ μέσον in *Dial.* 107,4 (Bobichon, Dialogue, 474) entsprechen 𐤀𐤁 in MT.

⁸⁰ In *Dial.* 115,2 (Bobichon, Dialogue, 492) entspricht ἐκλέξεται eher dem MT; LXX bietet αἰρετιεῖ.

⁸¹ Justin, *Dial.* 24,3 (Bobichon, Dialogue, 242); Justin, *Dial.* 135,6 (Bobichon, Dialogue, 548) bieten „Haus Jakob“ statt „Haus Israel“, wie V-011 L¹ -46-33 C 301 403' 534 Syh.

⁸² Justin, *Dial.* 70,2 (Bobichon, Dialogue, 376), bietet wie MT und LXX cod. 410 ἀκούσατε, nicht ἀκούσονται.

⁸³ Dem MT-Text näher kommt der Plural τὰς διασποράς in *Dial.* 121,4 (Bobichon, Dialogue, 510) als der Singular.

⁸⁴ Justin, *Dial.* 81,1 (Bobichon, Dialogue, 406) bietet die Worte ὅσα ἐγὼ κτίζω, die nur im Cod. Venetus sowie in Ant geboten werden, aber auch dem MT entsprechen.

⁸⁵ Justin, *Dial.* 73,4 (Bobichon, Dialogue, 384) bietet wie der Antiochenische Text und Codex Alexandrinus ἀπό statt πρό.

⁸⁶ Justin, *Dial.* 64,4 (Bobichon, Dialogue, 356), bietet den Zusatz ὅτι vor ἐφύλασσον – Das hat seine Parallelen in L¹ A¹ –, während er in *Dial.* 37,4 (Bobichon, Dialogue, 276) fehlt. Ob hier nicht ein einfaches Versehen Justins vorliegt?

⁸⁷ Am Ende des zweiten stichos ἐν ταῖς λαμπρότησιν τῶν ἀγίων ist der Zusatz σου bei Justin, *Dial.* 63,3, (Bobichon, Dialogue, 352), aber auch in L¹ A belegt.

⁸⁸ Zu v. 19 findet sich die Variante ἐκφύγη statt φύγη bei Justin, *Dial.* 22,2 (Bobichon, Dialogue, 234) sowie in V-39 A¹ -49¹ -233¹ L¹ (86c) und dann bei Hippolyt.

⁸⁹ Das Wort ἀναφύησονται in *1Apol.* 52,5f. (Marcovich, Apologiae, 104) entspricht am ehesten A¹ ἀνεφύοντο.

⁹⁰ Cod. Parisinus bietet σαλευθήσεται (Bobichon, Dialogue, 384) statt LXX σαλευθήτω.

3. MÖGLICHE BEISPIELE FÜR TESTIMONIENSAMMLUNGEN

Mögliche Beispiele für frühchristliche Testimoniensammlungen liegen m.E. am ehesten da vor, wo eine bestimmte Lesart gegen den Septuagintatext von mehreren frühchristlichen Autoren geboten wird und die Stelle in dieser Form im Neuen Testament noch nicht rezipiert ist. Ein Beispiel ist die Wiedergabe der Aussage über die Unbeschnittenheit der Heiden nach dem Fleisch von Jer 9,26 bei Justin und im *Barnabasbrief*.

| <i>1Apol. 53,11</i> ⁹¹ | Jer 9,26 |
|---|--|
| Ἰσραὴλ ἀπερίτμητος τὴν καρδίαν, τὰ ἔθνη δὲ τὴν ἀκροβυστίαν. | πάντα τὰ ἔθνη ἀπερίτμητα σαρκί, πᾶς οἶκος Ἰσραὴλ ἀπερίτμητοι καρδίας αὐτῶν |

Justin bietet die Reihenfolge Israel – Heiden gegen LXX. Das Wort ἀκροβυστία statt ἀπερίτμητα ist in *Barn.* 9,5 nach der wahrscheinlichsten Lesart im Dativ eingebracht. Hier könnte eine gemeinsame Textform zwischen Justin und dem *Barnabasbrief* vermutet werden.

Ein weiteres Beispiel liegt m.E. zu Jes 42,7 vor, zu der Aussage der Herausführung der Gebundenen. In der Wiedergabe der Stelle bietet Justin wie *Barn.* 14,7 die Form πεπεδημένους statt δεδεμένους.⁹² Zu Jes 52,10 sind in dem Satz „alle Völker und die Enden der Erde sollen das Heil Gottes sehen“ die ersten Wörter „alle Völker“ Zusatz⁹³, wie in einigen Septuaginta-Handschriften⁹⁴, bei Cyprian und Eusebius von Caesarea. Hier ziehe ich die Möglichkeit einer christlichen Erweiterung in Betracht, weil auf die Kirche aus den Heiden vorausverwiesen werden soll. Die Herkunft aus einem Testimonienbuch kann man erwägen, weil man eine Abhängigkeit Cyprians von Justin kaum nachweisen kann. Allerdings wäre Cyprian, *Testimonien*, einmal auf seine Nähe zu Justin zu untersuchen.

In *Dial.* 66,3⁹⁵ ist Jes 8,4 in die Wiedergabe von Jes 7,10–17 interpoliert; Justin baut aber auf eben Jes 8,4 in *Dial.* 77f. seine Argumentation auf. Ihm war der Charakter der Interpolation nicht bewusst; so müssen wir damit rechnen, dass er diese Stelle einem christlichen Testimonienbuch entnommen hat⁹⁶, das ihm eher den richtigen LXX-Text zu garantieren schien als die jüdischen Septuaginta-Handschriften, zu denen er Zugang hatte.⁹⁷ Allerdings muss abschlie-

⁹¹ Marcovich, *Apologiae*, 107.

⁹² Justin, *Dial.* 65,4 (Bobichon, *Dialogue*, 360).

⁹³ Justin, *Dial.* 13,2 (Bobichon, *Dialogue*, 214).

⁹⁴ S* 393 407 544.

⁹⁵ Justin, *Dial.* 66,3 (Bobichon, *Dialogue*, 362–364).

⁹⁶ Skarsaune, *Proof*, 32–34.

⁹⁷ Skarsaune, *Proof*, 44f.

bend mit Georg Strecker festgehalten werden, dass der Charakter eines Mischzitates noch nicht zwingend auf die Benutzung einer vorjustinischen Quelle durch den Autor Justin verweist.⁹⁸

4. KONVERGENZ ZWISCHEN JUSTIN UND DEN SYNOPTIKERN GEGEN LXX

4.1. Die Bezeichnung der Schwangerschaft Mariens – Jes 7,14

Im Folgenden geht es nicht um den berühmten Streit, ob *παρθένος* oder *νεάνις* als Urtext in Jes 7,14^{LXX} zu lesen ist; es geht darum, ob *ἐν γαστρὶ ἔξει* oder *ἐν γαστρὶ λήψεται* formuliert sein soll. Erstere Lesart bietet Justin nur einmal in der *Apologie*⁹⁹; letztere bezeichnet er gelegentlich und beiläufig als jüdische Lesart¹⁰⁰, obwohl er sie selbst mehrfach voraussetzt.¹⁰¹ Da der Verweis auf die jüdische Lesart eher beiläufig ist, kann man folgern, dass für ihn die Wahl des Verbums bedeutungslos war. Auch die Varianten *καλέσεται*¹⁰² bzw., Mt 1,23 entsprechend, *καλέσουσιν*¹⁰³ waren für ihn wohl ohne weitere Relevanz.

4.2. Der Geburtsort des Messias Mi 5,2(1)

| 1Apol. 34,1 = Dial. 78,1f ¹⁰⁴ | Mi 5,2(1) | Mt 2,6 |
|---|---|---|
| Καὶ σὺ Βηθλεέμ, γῆ Ἰούδα, οὐδαμῶς ἐλαχίστη εἴ ἐν τοῖς ἡγεμόσιν Ἰούδα· ἐκ σοῦ γὰρ ἐξελεύσεται ἡγούμενος, ὅστις ποιμαίνει τὸν λαόν μου. | Καὶ σὺ Βηθλεέμ, οἶκος τοῦ Εφραθα, ὀλιγοστός εἶ τοῦ εἶναι ἐν χιλιάσιν Ιουδα· ἐκ σοῦ μοι ἐξελεύσεται τοῦ εἶναι εἰς ἄρχοντα ἐν τῷ Ἰσραήλ, καὶ αἱ ἔξοδοι αὐτοῦ ἀπ’ ἀρχῆς ἐξ ἡμέρων αἰῶνος. | Καὶ σὺ Βηθλεέμ, γῆ Ἰούδα, οὐδαμῶς ἐλαχίστη εἴ ἐν τοῖς ἡγεμόσιν Ἰούδα· ἐκ σοῦ γὰρ ἐξελεύσεται ἡγούμενος, ὅστις ποιμαίνει τὸν λαόν μου τὸν Ἰσραήλ. |

Justin zitiert offenbar reinen NT-Text als AT-Text¹⁰⁵, und für die christliche Frühzeit ist er nicht der einzige.¹⁰⁶ Der Rahmen erzählt die Geschichte Mt 1,18–

⁹⁸ Strecker, *Evangelienharmonie*, 315.

⁹⁹ Justin, *1Apol.* 33,1.4 (Marcovich, *Apologiae*, 80).

¹⁰⁰ Justin, *Dial.* 43,8 (Bobichon, *Dialogue*, 292).

¹⁰¹ Justin, *Dial.* 43,5; 66,2; 68,6; 71,3; 84,1 (Bobichon, *Dialogue*, 290.362.370.380.414).

¹⁰² Justin, *Dial.* 43,5 (Bobichon, *Dialogue*, 290).

¹⁰³ Justin, *Dial.* 66,2 (Bobichon, *Dialogue*, 362).

¹⁰⁴ Marcovich, *Apologiae*, 82; Marcovich, *Dialogus*, 204; Bobichon, *Dialogue*, 398.

¹⁰⁵ Jeweils ohne den Schluss τὸν Ἰσραήλ.

¹⁰⁶ Vgl. Irenaeus, *Epid.* 38 (FC 8/1, 77); Tertullian, *Adv. Iud.* 13,2 (CC.SL 2, 1384); Origenes, *Princ.* IV 1,5 (GCS 22, 300); Pamphilus, *Apol. Orig.* 84 (SC 464, 152); Ambrosius, *Luc.* III 35 (CC.SL 14, 94).

2,12 nach. Die Redeeinleitung ist doppeldeutig: Die Ältesten erklärten dem König, „beim Propheten stünde also geschrieben“. Justin dürfte sich hier einfach des neutestamentlichen Textes bedient haben. Innerhalb dieses Textes trifft nur bei ἡγούμενος die auch sonst häufig bezeugte Konvergenz zwischen dem Text des Alexandrinus und dem neutestamentlichen Text zu. Die Variante ἐλαχίστη statt ὀλιγοστός hat keinen Eingang in die Septuaginta-Handschriftentradition gefunden, ebensowenig die Variante ποιμαίνει statt εἰς ἄρχοντα, dem im Hebräischen לְשׂוֹמְרֵי תַּיִתְלֵיךְ zumindest hinsichtlich des sinntragenden Wortes entspricht. Nur die Verneinung von Mt 2,6 begegnet gelegentlich auch in Septuaginta-Handschriften¹⁰⁷ und Übersetzungen.

4.3. Rahels Klage – Jer 38(31),15

| <i>Dial.</i> 78,8 ¹⁰⁸ | Jer 38 (31),15 | Mt 2,18 |
|--|--|---|
| Φωνῆ (v. I. Φωνῆ) ἐν Ῥαμᾶ ἠκούσθη, κλαυθμὸς καὶ ὄδρυμός πολὺς· Ῥαχὴλ κλαῖουσα τὰ τέκνα αὐτῆς, καὶ οὐκ ἤθελε παρακληθῆναι, ὅτι οὐκ εἰσί. | Φωνῆ ἐν Ῥαμᾶ ἠκούσθη, θρήνου καὶ κλαυθμοῦ καὶ ὄδρυμοῦ· Ραχὴλ ἀποκλαιομένη οὐκ ἤθελε παύσασθαι ἐπὶ τοῖς υἱοῖς αὐτῆς, ὅτι οὐκ εἰσὶν | Φωνῆ ἐν Ῥαμᾶ ἠκούσθη, κλαυθμὸς καὶ ὄδρυμός πολὺς· Ῥαχὴλ κλαῖουσα τὰ τέκνα αὐτῆς, καὶ οὐκ ἤθελε παρακληθῆναι, ὅτι οὐκ εἰσὶν |

Der Rahmen erzählt Mt 2 nach. Die Redeeinleitung innerhalb der Rahmenerzählung *Dial.* 78,8 führt das Zitat auf Jeremia zurück, doch Justin zitiert auf den ersten Blick reinen NT-Text als AT-Text, wie die Nominative κλαυθμὸς καὶ ὄδρυμός sowie das Verbum παρακληθῆναι erweisen. Allerdings enthält die Septuagintatradition an dieser Stelle Varianten.¹⁰⁹

4.4. Das Gebot der Gottesliebe Dtn 6,5

| <i>Dial.</i> 93,2 ¹¹⁰ | Dtn 6,5 | Mk 12,28–30 | Mt 22,37 | Lk 10,27 |
|----------------------------------|----------------------|----------------------|----------------------|----------------------|
| ἀγαπήσεις κύριον τὸν | ἀγαπήσεις κύριον τὸν | ἀγαπήσεις κύριον τὸν | ἀγαπήσεις κύριον τὸν | ἀγαπήσεις κύριον τὸν |

¹⁰⁷ L 49' 407 C-239 26'.

¹⁰⁸ Marcovich, *Dialogus*, 205; Bobichon, *Dialogue*, 400.

¹⁰⁹ Der Nominativ θρήνος καὶ κλαυθμὸς καὶ ὄδρυμός begegnet in vielen LXX-Handschriften (der Genitiv nur in B-S-130 A-410 C-49* Arab), die auch mit der Zufügung von θρήνος mit Mt 2,18 konform gehen. παρακληθῆναι begegnet auch in B^{ms} A-410 V-233 36-311 -/C'-239-613 Bo Arab Cyr. Tht. und bei Aquila.

¹¹⁰ Marcovich, *Dialogus*, 231; Bobichon, *Dialogue*, 440.

| | | | | |
|---|--|--|--|--|
| θεόν σου ἐξ ὅλης τῆς καρδίας σου | θεόν σου ἐξ ὅλης τῆς διανοίας σου καὶ ἐξ ὅλης τῆς ψυχῆς σου | θεόν σου ἐξ ὅλης τῆς καρδίας σου καὶ ἐξ ὅλης τῆς διανοίας σου | θεόν σου ἐν ὅλη τῇ καρδίᾳ σου καὶ ἐν ὅλη τῇ ψυχῇ σου | θεόν σου ἐξ ὅλης τῆς καρδίας σου καὶ ἐν ὅλη τῇ ψυχῇ σου |
| καὶ ἐξ ὅλης τῆς ἰσχύος σου | καὶ ἐξ ὅλης τῆς δυνάμεώς σου | καὶ ἐξ ὅλης τῆς ἰσχύος σου | καὶ ἐν ὅλη τῇ διανοίᾳ σου | καὶ ἐν ὅλη τῇ ἰσχύϊ σου καὶ ἐν ὅλη τῇ διανοίᾳ σου |

Die Redeeinleitung ist zu beachten: „Jesus Christus habe gesagt, dass alle Forderungen der Gerechtigkeit und Frömmigkeit mit der Beobachtung zweier Gebote erfüllt werden. Dieselben lauten aber“; darauf folgt das Zitat. Es wird nicht wundernehmen, wenn sich Justin hier einfach des neutestamentlichen Textes bedient. Justins Zitat weist mit dem durchgehenden Genitiv und mit dem Stichwort ἰσχυς am ehesten auf Markus.¹¹¹ Ähnlich wird in der ersten *Apologie* das Doppelgebot in seiner ersten Hälfte mit den Worten „aus deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Kraft“ (ἐξ ὅλης τῆς καρδίας σου καὶ ἐξ ὅλης τῆς ἰσχύος σου) umschrieben; es wird aber als Jesuswort zitiert.¹¹²

Auch in der Wiedergabe der Worte „und er wurde unter die Übeltäter gerechnet“ von Jes 53,12 folgt Justin faktisch Lk 22,37 (καὶ μετὰ τῶν ἀνόμων ἐλογίσθη) gegen Jes 53,12^{LXX} (καὶ ἐν τοῖς ἀνόμοις ἐλογίσθη). Die Präposition μετὰ begegnet in Jes 53,12 an dieser Stelle in der Handschriftentradition nirgends.

Allerdings erweist die gleiche Textform bei Justin und im Neuen Testament nicht zwingend, dass es diese Lesart vorneutestamentlich nicht gegeben haben kann.

4.5. Das Gebot der Alleinverehrung Dtn 6,13

| | | |
|---|--|---|
| <i>Dial.</i> 103,6; 125,4 ¹¹³ | Dtn 6,13 | Mt 4,10 par. Lk 4,8 |
| Κύριον τὸν θεόν σου προσκυνήσεις καὶ αὐτῷ μόνῳ λατρεύσεις | Κύριον τὸν θεόν σου φοβηθήσῃ καὶ αὐτῷ λατρεύσεις | Κύριον τὸν θεόν σου προσκυνήσεις καὶ αὐτῷ μόνῳ λατρεύσεις |

¹¹¹ καρδίας, bezeugt u.a. von S und A, galt noch in Ra als LXX-Normaltext von Dtn 6,5, bezeugt von S, A u.a.; Wevers (Gö; 120) setzt διανοίας, bezeugt von B M^{ms} 963 108^{ms} f-129 n-458 85^{ms}-321^{ms}-344^{ms} z-18 83 509 Tht Dt^{ap} Bo. Der Verweis auf die ἰσχυς zwischen der Erwähnung von ψυχῆς und δυνάμεως, begegnet noch in den Septuaginta-Handschriften 75'-127 55.

¹¹² *I Apol.* 16,6 (Marcovich, *Apologiae*, 56).

¹¹³ Marcovich, *Dialogus*, 248; 287; Bobichon, *Dialogue*, 464.522.

Justin zitiert aus der Versuchungsgeschichte und deshalb auf den ersten Blick reinen NT-Text, der allerdings mit entscheidenden Stichworten, nämlich προσκυνήσεις und dem Zusatz μόνω, dem Codex Alexandrinus zu Dtn 6,13 gleicht. προσκυνήσεις ist auch in HS 82 bezeugt. Der Zusatz μόνω begegnet in recht vielen LXX-Handschriften, u.a. in A Fa V 963 376.

So lässt sich der wenig verwunderliche Schluss ziehen: Da, wo Justin eine neutestamentliche Erzählung wiedergibt, übernimmt er auch deren Fassung des alttestamentlichen Textes.

4.6. Ein Mischzitat: Das erste Gottesknechtslied – Jes 42,1–4

| Justin, <i>Dial.</i> 123,8 ¹¹⁴ | Jes 42,1–4 | Mt 12,18–21 |
|--|--|---|
| <p>Ἰακωβ ὁ παῖς μου, ἀντιλήψομαι αὐτοῦ· Ἰσραὴλ ἐκλεκτός μου,</p> <p>θήσω τὸ πνεῦμα μου ἐπ’ αὐτόν, καὶ κρίσιν τοῖς ἔθνεσιν ἐξοίσει.</p> <p>Οὐκ ἐρίσει οὔτε κράξει, οὔτε ἀκούσεται τις ἐν ταῖς πλατείαις τὴν φωνὴν αὐτοῦ· κάλαμον συντετραμμένον οὐ κατεάξει καὶ λίνον τυφόμενον οὐ μὴ σβέσει,</p> <p>ἀλλὰ εἰς ἀλήθειαν ἐξοίσει κρίσιν, ἀναλήψει καὶ οὐ μὴ θραυσθῆσεται ἕως ἂν θῆ ἐπὶ τῆς γῆς κρίσιν· καὶ ἐπὶ τῷ ὀνόματι αὐτοῦ ἔλπιουσιν ἔθνη.</p> | <p>Ἰακωβ ὁ παῖς μου, ἀντιλήψομαι αὐτοῦ· Ἰσραὴλ ὁ ἐκλεκτός μου, προσεδέξατο αὐτὸν ἢ ψυχὴ μου·</p> <p>ἔδωκα τὸ πνεῦμα μου ἐπ’ αὐτόν, κρίσιν τοῖς ἔθνεσιν ἐξοίσει.</p> <p>² Οὐ κεκράξεται οὐδὲ ἀνήσει, οὐδὲ ἀκουσθήσεται ἔξω ἢ φωνὴ αὐτοῦ.</p> <p>³ κάλαμον τεθλασμένον οὐ συντρίψει καὶ λίνον καπνιόμενον οὐ σβέσει,</p> <p>ἀλλὰ εἰς ἀλήθειαν ἐξοίσει κρίσιν. ⁴ ἀναλάμψει καὶ οὐ θραυσθῆσεται, ἕως ἂν θῆ ἐπὶ τῆς γῆς κρίσιν· καὶ ἐπὶ τῷ ὀνόματι (Ziegler c.j.: νόμω) αὐτοῦ ἔθνη ἐλπιουσιν</p> | <p>Ἴδοὺ ὁ παῖς μου ὃν ἠρέτισα, ὁ ἀγαπητός μου εἰς ὃν εὐδῶκησεν ἢ ψυψὴ μου·</p> <p>θήσω τὸ πνεῦμα μου ἐπ’ αὐτόν, καὶ κρίσιν τοῖς ἔθνεσιν ἐπαγγελεῖ.</p> <p>Οὐκ ἐρίσει οὔδε κραυγάσει, οὔτε ἀκούσεται τις ἐν ταῖς πλατείαις τὴν φωνὴν αὐτοῦ. κάλαμον συντετραμμένον οὐ κατεάξει καὶ λίνον τυφόμενον οὐ σβέσει,</p> <p>ἕως ἂν ἐκβάλλῃ εἰς νῆκος τὴν κρίσιν· καὶ ἐπὶ τῷ ὀνόματι αὐτοῦ ἔθνη ἐλπιουσιν.</p> |

Als Mischzitat ist *Dial.* 123,8 zu beurteilen, das als Jesaja-Zitat eingeführt wird. Dort folgt Justin mit den Anreden „Jakob“ und „Israel“; mit der Verbform ἀντιλήψομαι sowie mit der Charakterisierung Israels als ἐκλεκτός zunächst dem

¹¹⁴ Marcovich, *Dialogus*, 283f.; Bobichon, *Dialogue*, 516–518.

LXX-Text. *θήσω* verweist auf Einfluss der Matthäuslesart, *ἐξοίσει* folgt wieder dem LXX-Text. Jesaja 42,2.3a wird faktisch nach Mt 12,19.20a wiedergegeben, während das Folgende wiederum dem LXX-Text von Jes 42,3b.4 entspricht. In dem als Jesajazitat gemeinten *Dial.* 135,2 folgt Justin in der Wiedergabe von Jes 42,1 dem Septuagintatext (mit kleineren Varianten, z.B. *δέδωκα* statt *ἔδωκα*), ebenfalls zu Jes 42,2 (*κεκράξεται*; die Worte *οὐδὲ ἀνήσει* sind ausgelassen) und am Beginn von Jes 42,3 (*συντρίψει* statt *κατεάξει*), während *τυφόμενον* wieder dem Matthäustext entspricht; die Reihenfolge der letzten Worte *ἐλπιούσιν ἔθνη* entspricht wieder *Dial.* 123 gegen die biblischen Vorlagen.¹¹⁵

5. KONVERGENZ ZWISCHEN JUSTIN UND DEN ECHTEN PAULUSBRIEFEN GEGEN LXX

Zunächst seien einige Zweifelsfälle vorgestellt.

5.1. Der Glaube Abrahams Gen 15,6

| <i>Dial.</i> 92,3 ¹¹⁶ | Gen 15,6 | Gal 3,6 | Röm 4,3 |
|--|---|---|--|
| Ἐπίστευσε δὲ Ἀβραὰμ τῷ θεῷ, καὶ ἐλογίσθη αὐτῷ εἰς δικαιοσύνην. | καὶ ἐπίστευσεν Ἀβρὰμ τῷ θεῷ, καὶ ἐλογίσθη αὐτῷ εἰς δικαιοσύνην. | Ἀβραὰμ ἐπίστευσε τῷ θεῷ, καὶ ἐλογίσθη αὐτῷ εἰς δικαιοσύνην. | Ἐπίστευσε δὲ Ἀβραὰμ τῷ θεῷ, καὶ ἐλογίσθη αὐτῷ εἰς δικαιοσύνην. |

Justin zitiert Gen 15,6 – der Kontext legt nahe, dass die Stelle als alttestamentliche Aussage zitiert werden soll – nach Röm 4,3, sowohl in der Einfügung des *δέ* als auch mit der Namensform *Ἀβραὰμ* statt *Ἀβράμ*. Oskar Skarsaune ist der Auffassung, dass der Römerbrief Justins Quelle darstellt.¹¹⁷ Die Einfügung des *δέ* sowie die Langform des Eigennamens begegnen auch bei Philo¹¹⁸, der geänderte Eigenname auch in den Handschriften 53 und 344*. Beides muss aber keineswegs eine Abhängigkeit Justins von Philo besagen, denn solche Änderungen sind unabhängig voneinander möglich.

In der Wiedergabe von Jes 52,5 als eines Jesaja-Textes in *Dial.* 17,2 wird *διὰ παντός* bei Justin ausgelassen wie in Röm 2,24 wie dann bei einigen späteren Kirchenvätern.¹¹⁹ Die Auslassung ist in der Septuaginta-Handschriftentradition nicht bezeugt. Wenn man nicht mit der Benutzung des Römerbriefes durch Jus-

¹¹⁵ *Dial.* 135,2 (Bobichon, Dialogue, 546).

¹¹⁶ Marcovich, Dialogus, 229; Bobichon, Dialogue, 436.

¹¹⁷ Skarsaune, Proof, 114.

¹¹⁸ Für *δέ* vgl. Cohn/Wendland, *Quis rerum*, 187.6; für die Langform des Eigennamens vgl. Cohn/Wendland, *De posteritate*, 277.1; dies., *Quis rerum*, 187.6.

¹¹⁹ *Dial.* 17,2 (Bobichon, Dialogue, 226).

tin rechnen will, muss man auf unabhängig voneinander erfolgende Kürzung schließen.

5.2. Der Fluchspruch Dtn 27,26

| Dial. 95,1 ¹²⁰ | Dtn 27,26 | Gal 3,10 |
|---|--|---|
| Ἐπικατάρατος γὰρ ἔιρηται ὃς οὐκ ἐμμένει ἐν πᾶσι ¹²¹ τοῖς γεγραμμένοις ἐν τῷ βιβλίῳ τοῦ νόμου τοῦ ποιῆσαι αὐτά | Ἐπικατάρατος πᾶς ἄνθρωπος ὅστις οὐκ ἐμμενεῖ ἐν πᾶσι τοῖς λόγοις τοῦ νόμου τούτου ποιῆσαι αὐτούς | Ἐπικατάρατος πᾶς ὃς οὐκ ἐμμένει ἐν πᾶσι τοῖς γεγραμμένοις ἐν τῷ βιβλίῳ τοῦ νόμου τοῦ ποιῆσαι αὐτά |

Justin zitiert Dtn 27,26 in einer Textform, wie sie Gal 3,10 entspricht, obwohl das Zitat als Wort des „Gesetzes des Mose“ gekennzeichnet wird. Andreas Lindemann und Oskar Skarsaune sind der Auffassung, dass der Galaterbrief Justins Quelle darstellt.¹²² Die Auslassung von πᾶς ἄνθρωπος begegnet bei Cod. 426, aber auch im Samaritanischen Pentateuch und im Targum Onqelos, ist also nicht christlichen Ursprungs. Die Wendung ἐν τῷ βιβλίῳ begegnet nur bei christlichen Schriftstellern. Etwas schwieriger ist folgender Fall zu beurteilen:

5.3. Das Urteil über den Aufgehängten Dtn 21,23

| Dial. 96,1 ¹²³ | Dtn 21,23 | Gal 3,13 |
|--|--|--|
| Ἐπικατάρατος πᾶς ὁ κρεμάμενος ἐπὶ ξύλου | κεκατηραμένος ὑπὸ θεοῦ πᾶς κρεμάμενος ἐπὶ ξύλου | ἐπικατάρατος πᾶς ὁ κρεμάμενος ἐπὶ ξύλου |

Justin zitiert einen Text, der faktisch dem Paulustext entspricht, obwohl das Zitat als „Wort des Gesetzes“ gekennzeichnet wird. In der Tat hat ἐπικατάρατος in der Handschriftentradition der Septuaginta keinen Eingang gefunden; auch ist dort θεοῦ durchgehend bezeugt; die Präposition kann wechseln. Das Wort θεοῦ hat seine Entsprechung im hebräischen Konsonantentext, in dem יהיה offenbar ebenfalls gut, fast durchgehend bezeugt ist. Allerdings hat es wohl hebräische Handschriften gegeben, die das Wort יהיה nicht enthalten haben. Hieronymus wirft in seinem Galaterkommentar den Juden eine nachträgliche Tilgung vor, da-

¹²⁰ Marcovich, Dialogus, 234; Bobichon, Dialogue, 444.

¹²¹ Das Wort πᾶσι wird von Parisinus gr. 450 nicht geboten, wird aber vorgeschlagen wegen des folgenden πάντα im Justintext: Καὶ οὐδεὶς ἀκριβῶς πάντα ἐποίησεν. (vgl. Bobichon, Dialogue, 444).

¹²² Lindemann, Paulus, 362; Skarsaune, Proof, 119.

¹²³ Marcovich, Dialogus, 235; Bobichon, Dialogue, 446.

mit diese die Christen der Schriftverfälschung bezichtigen können.¹²⁴ Lässt man die Polemik an diesen Ausführungen einmal beiseite, könnte hierin tatsächlich ein Hinweis auf Handschriften ohne das Wort οἰκτιρῶν vorliegen, das dann als Grundlage der Lesarten bei Paulus und Justin gelten könnte. Der Artikel δ vor κρεμάμενος begegnet auch in LXX-Handschriften.¹²⁵

Ein deutlicher Hinweis auf die Abhängigkeit Justins von Paulus ist der nächste Fall.

5.4. Die Klage über die Gottlosigkeit – Ps 13,3

| <i>Dial.</i> 27,3 ¹²⁶ | Ps 13,3 | Röm 3,12f |
|--|---|--|
| <p>πάντες γὰρ ἐξέκλιναν, ... πάντες ἅμα ἠχρειώθησαν· οὐκ ἔστιν ὁ συνιών, οὐκ ἔστιν ἕως ενός. aus Ps 5,10 in umgekehrter Reihenfolge: Ταῖς γλώσσαις αὐτῶν ἔδολιοῦσαν, τάφος ἀνεωγμένος ὁ λάρυγξ αὐτῶν, aus Ps 139,4: ἰὸς ἀσπίδων ὑπὸ τὰ χεῖλη αὐτῶν· aus Jes 59,7b.8a: σύντριμμα καὶ ταλαιπωρία ἐν ταῖς ὁδοῖς αὐτῶν, καὶ ὁδὸν εἰρήνης οὐκ ἔγνωσαν</p> | <p>πάντες ἐξέκλιναν, ἅμα ἠχρεώθησαν, οὐκ ἔστιν ποιῶν χρηστότητα, οὐκ ἔστιν ἕως ενός. aus Ps 5,10: τάφος ἀνεωγμένος ὁ λάρυγξ αὐτῶν, Ταῖς γλώσσαις αὐτῶν ἔδολιοῦσαν aus Ps 139,4: ἰὸς ἀσπίδων ὑπὸ τὰ χεῖλη αὐτῶν· aus Jes 59,7b.8a: σύντριμμα καὶ ταλαιπωρία ἐν ταῖς ὁδοῖς αὐτῶν, καὶ ὁδὸν εἰρήνης οὐκ ἔγνωσαν</p> | <p>Πάντες ἐξέκλιναν, ἅμα ἠχρεώθησαν, οὐκ ἔστιν ὁ ποιῶν χρηστότητα, οὐκ ἔστιν ἕως ενός ... aus Ps 5,10: τάφος ἀνεωγμένος ὁ λάρυγξ αὐτῶν, Ταῖς γλώσσαις αὐτῶν ἔδολιοῦσαν aus Ps 139,4: ἰὸς ἀσπίδων ὑπὸ τὰ χεῖλη αὐτῶν· aus Jes 59,7b.8a: σύντριμμα καὶ ταλαιπωρία ἐν ταῖς ὁδοῖς αὐτῶν, καὶ ὁδὸν εἰρήνης οὐκ ἔγνωσαν</p> |

Das Zitat wird eingeleitet mit den Worten „ruft Gott“. Es ist aber klar, dass der alttestamentliche Text angesprochen sein soll.

Der uns erhaltene Justintext bezeugt mit Varianten im Einzelnen die Erweiterung von Ps 13,3, wie sie sich auch im Römerbrief findet. Die Varianten im Einzelnen sind: Das zweite πάντες ist nur bei Justin bezeugt, ebenso συνιών statt ποιῶν χρηστότητα bei der Wiedergabe von Ps 13,3; wahrscheinlich hat Ps 13,2 eingewirkt, wo ebenfalls συνιών vorkommt. Somit dürfte ein Gedächtniszitat vorliegen. Die Variante ἠχρειώθησαν statt ἠχρεώθησαν belegt wieder

¹²⁴ Hieronymus, in Gal. (CCL 77 A, 92).

¹²⁵ V 15-72-82-376 d 246 n 30'-343 t 318 18'-120-630*-669 646.

¹²⁶ Marcovich, Dialogus, 113; Bobichon, Dialogue, 248.

einmal die Nähe Justins zum antiochenischen Text. In der Wiedergabe von Ps 5,10 sind die beiden Teilsätze in der Reihenfolge vertauscht. Bei dem Zitat aus Jes 59,7b.8a wird das letzte Verbum in der Fassung wiedergegeben, wie sie auch in den Zusätzen zu Ps 13,3 und in Röm 3,17 begegnet, also mit *ἔγνωσαν* statt *οἶδασι*.

5.5. Die Verwerfung des Verstandes der Weisen Jes 29,14 / 1Kor 1,19

Justin bietet vor den Worten *τὴν σοφίαν* bei zwei Zitaten in *Dial.* 32,5; 78,11 *ἀφελῶ*, während er in *Dial.* 123,4 der Septuaginta-Variante *ἀπολῶ* folgt, wie sie auch in 1Kor 1,19 begegnet.¹²⁷ Als Schlussverbum kann er einmal wie 1Kor 1,19 *ἀθετήσω* zitieren, an anderer Stelle jedoch schreibt er *κρύψω* wie in Jes 29,14LXX.¹²⁸

5.6. Elias Klage und Gottes Antwort 1Kön 19,10.18 / Röm 11,3f

Schließlich soll ein Beispiel zeigen, wie die Nähe Justins zu Paulus keineswegs immer nahelegen muss, dass eine bestimmte Lesart erst neutestamentlichen Ursprungs ist. Justin kommt ähnlich wie Röm 11,3 auf die Klage Elias 1Kön 19,10 zu sprechen, die er als Aussage Elias zitiert. Die Klage selbst ist m.E. nach Röm 11,3 formuliert und nicht wirklich überraschend.

| <i>Dial.</i> 39,1 ¹²⁹ | 1Kön 19,10 | Röm 11,3 |
|--|--|--|
| Propheten Altäre <i>κάγω ὑπελείφθην μόνος καὶ ζητοῦσιν τὴν ψυχὴν μου</i> | Altäre Propheten <i>καὶ ὑπολέλειμαι μονώτατος, καὶ ζητοῦσιν τὴν ψυχὴν μου λαβεῖν αὐτήν</i> | Altäre Propheten <i>κάγω ὑπελείφθην μόνος καὶ ζητοῦσιν τὴν ψυχὴν μου</i> |

Die Kürzung von *λαβεῖν αὐτήν* könnte noch als unabhängig voneinander erfolgte stilistische Verbesserung verstanden werden, ebenso die Kürzung „durch das Schwert“; die Einleitung *κάγω ὑπελείφθηνμόνος* lässt sich aber kaum anders denn als Bezugnahme Justins auf Röm 11,3 erklären.

Scheinbar ähnlich konventionell ist der Satzsatz der göttlichen Antwort nach neutestamentlicher Vorlage formuliert.

¹²⁷ Bobichon, *Dialogue*, 262.402.514.

¹²⁸ Ersteres Justin, *Dial.* 79,4 (Bobichon, *Dialogue*, 404), letzteres *Dial.* 32,5 (Bobichon, *Dialogue*, 262).

¹²⁹ Marcovich, *Dialogus*, 134; Bobichon, *Dialogue*, 280.

| | | |
|----------------------------------|--|-------------------------------------|
| <i>Dial.</i> 39,1 ¹³⁰ | 1Kön 19,18 | Röm 11,4 |
| Οἱ οὐκ ἔκαμψαν γόνυ τῆ Βάαλ | (γόνατα) ἃ οὐκ ᾤκλασαν γόνυ τῷ Βααλ | οἳτινες οὐκ ἔκαμψαν γόνυ τῆ Βάαλ |

Der feminine Artikel vor Baal ist Antiochenischer Text zu 1Kgt 19,18, den Paulus offenbar als Vorlage hat. Dessen Existenz ist somit um die Mitte des 1. Jh. gesichert.¹³¹

Justin nennt den Apostel Paulus nirgends als Einzelperson mit Namen. Doch zeigt gerade das Beispiel von Ps 13, dass man um die Annahme einer Abhängigkeit von Röm 3,12–18 kaum herumkommt. Dass Paulus nirgends erwähnt wird, lässt sich mit Andreas Lindemann¹³² formgeschichtlich erklären: In den erhaltenen Werken, allesamt apologetisch ausgerichtet, bestand zur Erwähnung des Paulus keine zwingende Notwendigkeit. So wird man schließen: Justin hat mindestens einige Paulusbriefe gekannt. Gleiches vermute ich auch für die Apostelgeschichte. In solchen Fragen muss man sich das Leben ja schwerer machen.

6. DIVERGENZEN ZWISCHEN JUSTIN UND DEN PAULUSBRIEFEN

Ein Beispiel für die Nähe Justins zum antiochenischen Text, gegen Septuaginta-Haupttext und Neuem Testament ist die Wiedergabe von Jes 65,2.

| | | |
|--|---|---|
| <i>1Apol.</i> 35,3 = <i>1Apol.</i> 38,1 = <i>Dial.</i> 24,4 ¹³³ | Jes 65,2 | Röm 10,21 |
| ἐξέτασα τὰς χεῖράς μου δλην τὴν ἡμέραν ἐπὶ λαὸν ἀπειθοῦντα καὶ ἀντιλέγοντα | ἐξέτασα τὰς χεῖράς μου δλην τὴν ἡμέραν πρὸς λαὸν ἀπειθοῦντα καὶ ἀντιλέγοντα | δλην τὴν ἡμέραν ἐξέτασα τὰς χεῖράς μου πρὸς λαὸν ἀπειθοῦντα καὶ ἀντιλέγοντα |

Der Text wird als Jesaja-Zitat eingeführt.¹³⁴ Die bei Justin durchgehend bezeugte Lesart ἐπὶ statt πρὸς begegnet auch im antiochenischen Text¹³⁵ und bei Clemens von Alexandria. LXX^L und Röm 10,21 differieren nicht, wohingegen Justin in der Anordnung der einzelnen Textelemente abweicht. Der Text bei Justin und

¹³⁰ Marcovich, *Dialogus*, 134; Bobichon, *Dialogue*, 280.

¹³¹ Vgl. Kreuzer, *Übersetzung*, 109 (Anm. 16). Der feminine Artikel vor Βααλ begegnet auch bei Justin, *Dial.* 46,6; 136,3 (Bobichon, *Dialogue*, 298.550), kann also als eine stabile Lesart bei Justin gelten.

¹³² Lindemann, *Paulus*, 366.

¹³³ Marcovich, *Apologiae*, 82.86; Marcovich, *Dialogus*, 110; Bobichon, *Dialogue*, 242.

¹³⁴ Vgl. insgesamt Skarsaune, *Proof*, 65–67.

¹³⁵ L¹ 233 198 544.

bei Clemens kann ein gewisses Alter der auch von L' 233 198 544 gebotenen Lesart belegen.

7. KONVERGENZ ZWISCHEN JUSTIN UND DEN DEUTEROPAULINEN GEGEN LXX

Dass Justin möglicherweise auch das kennt, was wir heute als Deuteropaulinen bezeichnen, legt die Zitierung von Ps 67,19 nahe.

| <i>Dial.</i> 39,4 = <i>Dial.</i> 87,6 ¹³⁶ | Ps 67,19 | Eph 4,8 |
|---|---|--|
| Ἄνέβη εἰς ὕψος, ἤχμαλῶτευσεν αἰχμαλωσίαν, ἔδωκε δόματα τοῖς ἀνθρώποις / (<i>Dial.</i> 87,6): τοῖς υἱοῖς τῶν ἀνθρώπων | ἀνέβης εἰς ὕψος, ἤχμαλῶτευσας αἰχμαλωσίαν, ἔλαβες δόματα ἐν ἀνθρώπῳ | ἀναβάς εἰς ὕψος, ἤχμαλῶτευσεν αἰχμαλωσίαν, ἔδωκε δόματα τοῖς ἀνθρώποις |

Dial. 39,4 bietet als Redeeinleitung nur „es heißt“; *Dial.* 87,6 benennt das Zitat als durch den Logos gesprochen, der auch schon durch Jesaja die Weissagung Jes 11,1–3 ausgesprochen hatte. Der Text bei Justin und in Eph 4,8 einerseits, Ps 67,19 andererseits unterscheiden sich durch den Wechsel der Person; Ps 67,19 ist in 2.Sg., Eph 4,8 und *Dial.* 87,6 in 3.Sg. formuliert. Die Lesart ἀνέβη statt ἀνέβης ist auch gelegentlich in der Septuaginta-Tradition bezeugt¹³⁷, ebenso die Lesart ἤχμαλῶτευσεν¹³⁸, desgleichen der Plural ἐν ἀνθρώποις.¹³⁹ Die 3. statt der 2. Ps. Sg. ist auch in einigen LXX-Handschriften bezeugt (S' Sa La^G; ἀναβάς steht in B 119' 2047). Gelegentlich begegnet sogar ἔδωκε¹⁴⁰, aber doch in späten Traditionen. So legt die Wahl des Verbuns ἔδωκε statt ἔλαβες nahe, dass Justin hier tatsächlich die Fassung des Epheserbriefes vor Augen hatte.

8. HAT JUSTIN DEN HEBRÄERBRIEF GEKANNT?

Psalm 109,1 wird in Hebr 1,13 wie bei Justin stets unter der selben Form zitiert: Κάθου ἐκ δεξιῶν μου, ἕως ἂν θῶ τοὺς ἐχθρούς σου ὑποπόδιον τῶν ποδῶν σου¹⁴¹; das

¹³⁶ Marcovich, *Dialogus*, 135.222; Bobichon, *Dialogue*, 280.426.

¹³⁷ Vgl. S' Sa La^G; ἀναβάς steht in B 119' 2047.

¹³⁸ Vgl. S' Sa La.

¹³⁹ Vgl. S' Sa Rs' Aug GaHi L' 55 2047.

¹⁴⁰ Bo Sah La^{R(s)}.

¹⁴¹ *1Apol.* 45,2 (Marcovich, *Apologiae*, 96); *Dial.* 32,6; 56,14 (Bobichon, *Dialogue*, 262.326); ebenso *Barn.* 12,10; *1Clem.* 36,5.

in Mk 12,36 parr. gebotene *ὑποκάτω* ist für Justin irrelevant. Auch Ps 109,4 erscheint in Hebr 5,6 wie bei Justin stets unter der selben Form: *Σὺ ἱερεὺς εἰς τὸν αἰῶνα κατὰ τὴν τάξιν Μελχισεδέκ*.¹⁴² Für die Kenntnis des Hebräerbriefes durch Justin beweisen die Stelle nichts. Zumindest, dass Justin sich nicht immer an die Textfassung des Hebräerbriefes gebunden fühlte, wird deutlich, wenn wir die Bundesverheißung Jer 38(31),31–34 in ihrer Aufnahme durch Hebr 8 und Justin betrachten.

| <i>Dial.</i> 11,3 ¹⁴³ | Jer 38,31–34 | Hebr 8,8f |
|--|---|---|
| <i>Ἴδου ἡμέραι ἔρχονται, λέγει κύριος, καὶ διαθήσομαι τῷ οἴκῳ Ἰσραὴλ καὶ τῷ οἴκῳ Ἰούδα διαθήκην καινὴν, οὐχ ἦν διεθέμην τοῖς πατράσιν αὐτῶν, ἐν ἡμέρᾳ ἧ ἐπελαβόμην τῆς χειρὸς αὐτῶν ἐξαγαγεῖν αὐτοὺς ἐκ γῆς Αἰγύπτου</i> | <i>Ἴδου ἡμέραι ἔρχονται, φησὶν κύριος, καὶ διαθήσομαι τῷ οἴκῳ Ἰσραὴλ καὶ τῷ οἴκῳ Ἰούδα διαθήκην καινὴν, οὐ κατὰ τὴν διαθήκην, ἣν διεθέμην τοῖς πατράσιν αὐτῶν ἐν ἡμέρᾳ ἐπιλαβομένου μου τῆς χειρὸς αὐτῶν ἐξαγαγεῖν αὐτοὺς ἐκ γῆς Αἰγύπτου</i> | <i>Ἴδου ἡμέραι ἔρχονται, λέγει κύριος, καὶ συντελέσω ἐπὶ τὸν οἶκον Ἰσραὴλ καὶ ἐπὶ τὸν οἶκον Ἰούδα διαθήκην καινὴν, οὐ κατὰ τὴν διαθήκην, ἣν ἐποίησα τοῖς πατράσιν αὐτῶν ἐν ἡμέρᾳ ἐπιλαβομένου μου τῆς χειρὸς αὐτῶν ἐξαγαγεῖν αὐτοὺς ἐκ γῆς Αἰγύπτου</i> |

Der Text wird in *Dial.* 11,3 als Jeremiazitat eingeleitet. Die Redeeinleitung λέγει statt φησὶν teilt Justin mit vielen Kirchenvätern, sie begegnet aber auch in der LXX-Handschriftentradition: φησὶν begegnet nur bei B-106' C'. Im weiteren Verlauf folgt Justin der Septuaginta. Die Variante ἧ ἐπελαβόμην ist in der Septuaginta-Handschriftentradition nicht nachzuweisen. Das vorletzte Wort ist von beiden neueren Editoren hin zu γῆς emendiert, obwohl der Artikel τῆς zusätzlich im Codex Venetus begegnet (s.o.). Eine Bekanntschaft mit der Fassung von Hebr 8,8f. (*συντελέσω ἐπὶ, ἐποίησα*) ist nicht nachzuweisen.

9. KONVERGENZ ZWISCHEN JUSTIN UND DER APOSTELGESCHICHTE GEGEN LXX

In der neueren Lukasforschung wird gelegentlich behauptet, vor Irenäus sei eine Rezeption des lukanischen Doppelwerkes nicht gesichert nachzuweisen.¹⁴⁴ Weniger Traditionalismus als die Aufgabe, sich exegetisch das Leben schwer zu machen, führt mich zur Gegenthese, dass man auch bei einem Gleichlauf von Lukas- und Justintexten die Beeinflussung Justins durch den neutestamentlichen

¹⁴² *Dial.* 33,2; 63,3 (Bobichon, Dialogue, 264.352–354).

¹⁴³ Marcovich, Dialogus, 88; Bobichon, Dialogue, 210.

¹⁴⁴ Mount, Legacy, passim.

Text erwägen muss. M.E. hat Justin das Lukasevangelium gekannt. Er zitiert das lukanische Kreuzeswort Jesu als Kreuzeswort Jesu mit der lukanischen, vom Septuagintatext abweichenden Form von Ps 30,6, d.h. mit dem Präsens παρατίθεμαι. M.E. hat Justin die Apostelgeschichte gekannt, wie das Nebeneinander von Schau der Himmelfahrt, Glauben, Begabung mit Kraft und Aussendung zur Weltmission in *1Apol.* 50 zeigt.¹⁴⁵

9.1. Die Geistverheißung – Joel 3,1f

| Justin, <i>Dial.</i> 87,6 ¹⁴⁶ | Joel 3,1f | Apq 2,17f |
|--|--|--|
| Καὶ ἔσται μετὰ ταῦτα, ἐκχεῶ τὸ πνεῦμά μου ἐπὶ πᾶσαν σάρκα, καὶ ἐπὶ τοὺς δούλους μου καὶ ἐπὶ τὰς δούλας μου, καὶ προφητεύσουσι. | Καὶ ἔσται μετὰ ταῦτα, ἐκχεῶ ἀπὸ τοῦ πνεύματος μου ἐπὶ πᾶσαν σάρκα, καὶ προφητεύσουσιν οἱ υἱοὶ ὑμῶν καὶ αἱ θυγατέρες ὑμῶν, καὶ οἱ πρεσβύτεροι ὑμῶν ἐνύπνια ἐνυπνιασθήσονται, καὶ οἱ νεανίσκοι ὑμῶν ὀράσεις ᾄψονται, καὶ ἐπὶ τοὺς δούλους καὶ ἐπὶ τὰς δούλας ἐν ταῖς ἡμέραις ἐκείναις ἐκχεῶ ἀπὸ τοῦ πνεύματος μου | ἔσται ἐν ταῖς ἐσχάταις ἡμέραις, ..., ἐκχεῶ ἀπὸ τοῦ πνεύματος μου ἐπὶ πᾶσαν σάρκα, καὶ προφητεύσουσιν οἱ υἱοὶ ὑμῶν καὶ αἱ θυγατέρες ὑμῶν, καὶ οἱ νεανίσκοι ὑμῶν ὀράσεις ᾄψονται καὶ οἱ πρεσβύτεροι ὑμῶν ἐνυπνίους ἐνυπνιασθήσονται καὶ γε ἐπὶ τοὺς δούλους μου καὶ ἐπὶ τὰς δούλας μου ἐν ταῖς ἡμέραις ἐκείναις ἐκχεῶ ἀπὸ τοῦ πνεύματος μου, καὶ προφητεύσουσι. |

Justin bietet insgesamt eine sehr verkürzte Form des Textes, die er mit der Wendung einleitet „und in einer anderen Prophezeiung heißt es“; die Auslassungen sind m.E. nicht als Hinweis auf eine auch sonst nachweisbare Kurzfassung zu werten. In der Redeeinleitung folgt Justin dem Joel-Text; der Akkusativ kehrt dann wieder bei Aquila und Symmachus sowie in der Syra harclensis, der achmimischen und teilweise der äthiopischen Übersetzung. Zu δούλους ist bei Justin wie in Apq 2,17f. das Possessivpronomen gesetzt, dessen Bezeugung uneinheitlich ist.¹⁴⁷ Der Schluss καὶ προφητεύσουσι, wie er in Apq 2 und bei Justin gebo-

¹⁴⁵ *1Apol.* 50,12 (Marcovich, *Apologiae*, 102).

¹⁴⁶ Marcovich, *Dialogus*, 222; Bobichon, *Dialogue*, 426.

¹⁴⁷ In der Textüberlieferung der Septuaginta fehlt es in W S*-V LaCAchSap Tert III 579 sowie in Teilen der Textüberlieferung von *Aug.civ* 18,30, während die anderen Textzeugen es bieten.

ten wird, begegnet wiederum auch in der Septuaginta-Handschriftentradition.¹⁴⁸ Barthélemy zufolge entstammt der erste Teil mit dem Akkusativ der *kaige*-Fassung.¹⁴⁹ Skarsaune hingegen rechnet damit, dass Justin aus einer Testimonien-sammlung zitiert: Der Schluss bei Justin entspricht Apg 2, die Redeeinleitung „und in einer anderen Prophetie heißt es“ hätte Justin angesichts der weitaus profilierten Einleitung Apg 2,16 nicht übernommen, wenn sie ihm nicht durch diese Testimoniensammlung vorgegeben gewesen wäre.¹⁵⁰

10. DIVERGENZEN ZWISCHEN JUSTIN UND DER APOSTELGESCHICHTE

Methodisch lehrreich ist es m.E., wenn wir bei Justin ein größeres Zitat aus dem Alten Testament finden, von dem nur ein Teil auch im Neuen Testament verwendet wird. So wird Am 5,18–6,7 in *Dial.* 22,2–5 zitiert; ich kann mich auf die Darstellung der Variantenlage zu Am 5,18–27 beschränken, das ab Am 5,25 auch in der Apostelgeschichte zitiert wird.

Die Abweichungen vom Septuaginta-Haupttext in der Weitergabe von Am 5,18–22 haben Parallelen in der Handschriftentradition und wurden teilweise vorhin schon genannt. Ἀπόστησον als erstes Wort von Am 5,23 ist nur bei christlichen Autoren belegt, nicht in der Septuaginta-Handschriftentradition, die hier μετάστησον bietet. In der Fortsetzung zitiert Justin Am 5,25–27 mit zwei Varianten gegenüber dem Septuagintatext nach der Göttinger Ausgabe, die auch in Apg 7,43 begegnen: Der Name des Gottes ist Ῥαφάν statt Ῥαιφάν; aus LXX fehlt αὐτῶν. Die erste Variante ist nur bei Justin¹⁵¹ und in Apg 7,43 belegt, das Fehlen von αὐτῶν auch u.a. im Codex Alexandrinus und im antiochenischen Text.¹⁵² Dass Justin die Apostelgeschichte gekannt hat, ist m.E. sehr wahrscheinlich. Man kann überlegen, ob er, wenn er zu Am 5,25 kommt, dann auf die neutestamentliche Fassung umschwenkt; einziges Argument dafür ist der Name des Gottes; das Gegenargument ist, dass er in Am 5,27 den Ortsnamen Damaskus statt wie in Apg 7,43 Babylon beibehält. Die Alternative wäre, dass Justin aus einer Septuagintahandschrift zitiert, die ebenfalls den Namen Ῥαφάν enthielt. Insgesamt legt die Stelle den Schluss nahe: Justin fühlte sich vielleicht durchaus frei, auch bei den im Neuen Testament begegnenden Zitaten die eigentlichen Septuagintazitate einzuflechten.

Ein schwächeres Beispiel ist die Wiedergabe von Jes 53,7f.

¹⁴⁸ 36-III-49' 87mg-68-130' - LacSap Bo Syp Arm Th.

¹⁴⁹ Barthélemy, *Devanciers*, 208.

¹⁵⁰ Skarsaune, *Proof*, 123.

¹⁵¹ Justin, *Dial.* 22,3 (Bobichon, *Dialogue*, 236).

¹⁵² A-Q^{int} L³⁶ C-68.

| <i>1Apol.</i> 50,10 ¹⁵³ | <i>Jes</i> 53,7f | <i>Apg</i> 8,32f |
|---|---|---|
| ὡς πρόβατον ἐπὶ σφαγὴν ἤχθη, καὶ ὡς ἄμνος ἐναντίον τοῦ κείροντος αὐτὸν ἄφωνος, οὕτως οὐκ ἀνοίγει τὸ στόμα αὐτοῦ. Ἐν τῇ ταπεινώσει αὐτοῦ ἡ κρίσις αὐτοῦ ἤρθη | ὡς πρόβατον ἐπὶ σφαγὴν ἤχθη, καὶ ὡς ἄμνος ἐναντίον τοῦ κείροντος αὐτὸν ἄφωνος, οὕτως οὐκ ἀνοίγει τὸ στόμα αὐτοῦ. Ἐν τῇ ταπεινώσει αὐτοῦ ἡ κρίσις αὐτοῦ ἤρθη. τὴν γενεὰν αὐτοῦ τίς διηγῆσεται; ὅτι αἶρεται ἀπὸ τῆς γῆς ἢ ζῶῃ αὐτοῦ | ὡς πρόβατον ἐπὶ σφαγὴν ἤχθη, καὶ ὡς ἄμνος ἐναντίον τοῦ κείραντος αὐτὸν ἄφωνος, οὕτως οὐκ ἀνοίγει τὸ στόμα αὐτοῦ. Ἐν τῇ ταπεινώσει αὐτοῦ ἡ κρίσις αὐτοῦ ἤρθη. τὴν γενεὰν αὐτοῦ τίς διηγῆσεται; ὅτι αἶρεται ἀπὸ τῆς γῆς ἢ ζῶῃ αὐτοῦ |

In *Apg* 8,32 wird κείροντος von B 33, 1739 und dem Koinetext gelesen. Das könnte Korrektur hin zum LXX-Text sein. κείραντος wird bezeugt von Papyrus 74, Sinaiticus, Alexandrinus, Syri Ephraemi et al. Auch der *Barnabasbrief* kennt diese Lesart κείραντος, die in der LXX-Handschriftentradition in der Korrektur des Sinaiticus, in A' V 763-6-86c-233txt-456, *Barn.* 5,2; *1Clem.* 16,7 belegt ist.

11. ERGEBNISSE

1. Monostrukturelle Beschreibungen und monokausale Ableitungen werden der Komplexität des Phänomens Justins nicht gerecht. Einige alttestamentliche Texte hat Justin in der Fassung zitiert, wie sie auch im Neuen Testament begegnen, in den Evangelien, in den Paulusbriefen, wohl auch in der Apostelgeschichte. Aber dieses Phänomen lässt sich nicht durchgehend erweisen. Reichlich ironisierend könnte man Justin die Worte umformuliert in den Mund legen, die um einige Zeit später Martin Luther gesagt haben soll: Hier stehe ich, ich kann auch anders.

2. Justin ist Zeuge für das hohe Alter einiger antiochenischer Lesarten. Mindestens sofern die herangezogene Bibelstelle nicht gleichzeitig im Neuen Testament in dieser Weise gelesen wird, ist eine Rückführbarkeit auf jüdische Textvorlagen denkbar.

3. Die Benutzung von Testimoniensammlungen bei Justin kann sich nahelegen, wenn theologisch irrelevante gemeinsame Abweichungen vom Septuagintatext bei ihm wie bei anderen frühchristlichen Autoren vorliegen. Neben den Testimoniensammlungen kannte Justin m.E. aber auch die Texte in ihrem fortlaufenden Kontext; er hat diese Sammlungen neben seiner Bibel verwendet. Dass er Zugang zu beiden Sorten von Texten hatte, setzt sozialgeschichtlich gesehen ein gewisses Mindestmaß von Vermögen seiner selbst voraus oder von

¹⁵³ Marcovich, *Apologiae*. 102.

Vermögen der ihm die Schriften ausleihenden Instanz, vermutlich einer bereits vom Judentum organisatorisch getrennten Gemeinde. Die Bücher Jesaja, Jeremia, vielleicht auch Ezechiel, in jedem Fall die Psalmen, aber doch auch wohl das Dodekapropheton sowie die Genesis müssen ihm vorgelegen haben. Bei Leviticus und vor allem Numeri bin ich mir nicht sicher.

LITERATUR

- Barnard, Leslie William, The Old Testament and Judaism in the Writings of Justin Martyr, VT 14 (1964) 395–406
- Barthélemy, Dominique, Les Devanciers d'Aquila. Première Publication Intégrale du Texte des Fragments du Dodecapropheton trouvés dans le désert de Juda, précédée d'une étude sur les traductions et recensions grecques de la Bible réalisées au premier siècle de notre ère sous l'influence du Rabbinate Palestinien (VT.S 10), Leiden: Brill 1963
- Bobichon, Philippe (Hg.), Justin Martyr, Dialogue avec Tryphon, Bd. 1 : Introduction, texte grec, traduction (Par. 47/1), Fribourg: Academic Press 2003
- Bousset, Wilhelm, Die Evangelienzitate Justins des Märtyrers in ihrem Wert für die Evangelienkritik, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 1891
- Cohn, Leopold/Paul Wendland (Hg.), Philonis Alexandrini Opera quae supersunt, Bd. 2: De posteritate Caini, Berlin: Reimer 1897, unv. Nachdr. Berlin: de Gruyter 1962
- Philonis Alexandrini Opera quae supersunt, Bd. 3: Quis rerum divinarum heres sit. De congressu eruditionis gratia, Berlin: Reimer 1898, unv. Nachdr. Berlin: de Gruyter 1962
- Hengel, Martin/Roland Deines, Die Septuaginta als christliche Schriftensammlung, in: Die Septuaginta zwischen Judentum und Christentum (WUNT 72), hg. v. Martin Hengel/Anna Maria Schwemer, Tübingen: Mohr Siebeck 1994, 182–284
- Katz, Peter, Justin's Old Testament Quotations and the Greek Dodekapropheton Scroll (1957), in: Studies in the Septuagint, hg. v. Sidney Jellicoe, New York: Ktav Publishing House 1974, 530–540
- Kreuzer, Siegfried, Übersetzung – Revision – Überlieferung. Probleme und Aufgaben in den Geschichtsbüchern. in: Die Septuaginta. Texte, Theologien, Einflüsse (WUNT 252), hg. v. Wolfgang Kraus/Martin Karrer, Tübingen: Mohr Siebeck 2010, 101–116
- Lindemann, Andreas, Paulus im ältesten Christentum. Das Bild des Apostels und die Rezeption der paulinischen Theologie in der frühchristlichen Literatur bis Marcion (BHT 58), Tübingen: Mohr Siebeck 1979
- Marcovich, Miroslav (Hg.), Iustini Martyris Apologiae pro christianis (PTS 38), Berlin/New York: de Gruyter 1994
- (Hg.), Iustini Martyris Dialogus cum Tryphone (PTS 47), Berlin/New York: de Gruyter 1997
- Mount, Christopher, Pauline Christianity. Luke-Acts and the Legacy of Paul (NT.S 104), Leiden: Brill 2002
- Schmid, Wolfgang, Die Textüberlieferung der Apologie des Justin, ZNW 40 (1941) 87–138

- Smit Sibinga, Joost, The Old Testament Text of Justin Martyr, Bd. 1: The Pentateuch, Leiden: Brill 1963
- Skarsaune, Oskar, Proof from Prophecy. A Study in Justin Martyr's Proof-Text Tradition: Text-Type, Provenance, Theological Profile (NT.S 56), Leiden: Brill 1987
- Slusser, Michael (Hg.), St. Justin Martyr: Dialogue with Trypho, transl. by Thomas B. Falls, Washington, D.C.: Catholic University of America Press 2003
- Strecker, Georg, Eine Evangelienharmonie bei Justin und Pseudoklemens?, NTS 4 (1978) 297–316
- Vetten, Claus Peter, Art. Justin der Märtyrer, in: Lexikon der antiken christlichen Literatur, hg. v. S. Döpp/W. Geerlings, Freiburg u.a.: Herder³2002, 411–414
- Zahn, Theodor, Studien zu Justinus Martyr, ZKG 8 (1886) 1–86
- Ziegler, Joseph, Isaias (Septuaginta 14), Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht³1983